



Berthold Neumann und seine einzigartige Keramik

Ralf Göhrig

Mit Berthold Neumann lebt ein bemerkenswerter Künstler in Jestetten. Im Jahr 1996 eröffnete der 1957 in Münster geborene Neumann seine Keramikwerkstatt »Die Schale« in Jestetten, seit 2002 befindet sich diese an der Volkenbachstraße im ehemaligen »Milchhüsi«. Doch bevor Neumann sich kunsthandwerklich niederließ, genoss er eine profunde Ausbildung. Zwischen 1975 und 1981 studierte er Chemie in Münster und München, später absolvierte er bis 1989 ein Studium an der Kunsthochschule in München und erhielt im Jahr 1991 das Kunstdiplom der Akademie der Bildenden Künste München.

Zunächst betrieb Berthold Neumann eine Werkstatt in Kiel, zog 1992 nach Emmendingen und 1996 schließlich nach Jestetten.

Mit seinen einzigartigen Schalen beeindruckt Berthold Neumann weltweit. Neben Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, der Tschechischen Republik und in der Schweiz zeigte der Jestetter Künstler seine Werke auch in Urawa und Nagai (Japan) und in Edmonton (Kanada). Zu besichtigen sind seine Arbeiten in öffentlichen Sammlungen zahlreicher Museen wie dem Museum Kellinghusen, Schleswig-Holstein, dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Schloß Gottorf, dem Deutschen Porzellanmuseum Hohenberg a.d. Eger, dem Keramik-Museum Bürgel in Thüringen, dem Augustinermuseum Freiburg und dem Musée national de la porcelaine Adrien Dubouché, Limoges in Frankreich.

Berthold Neumann beschreibt, wie er seine Schalen herstellt. Als Masse kommt ein Steinzeugton zum Einsatz, den er als Pulver bezieht. Dieses wird aufgeschlämmt und anschließend durch ein sehr feines Sieb mit einer Maschenweite von 100µ gegeben. Danach wird die Masse getrocknet und über eine Vakuumstrangpresse homogenisiert. Nach einer Maukzeit von drei Monaten erfolgt eine weitere Homogenisierung. (Als

Mauken wird der Plastifizierungsprozess von Ton bezeichnet. Erst nach einer bestimmten Reifezeit kann die Masse weiter verarbeitet werden.)

Die Schalen haben eine sehr geringe Wandstärke von 4 mm bis nur 1 mm. Sie werden auf der Scheibe gedreht und während des Drehvorgangs gleichzeitig mit einem Haartrockner getrocknet. Jede Schale wird in einem einzigen Arbeitsgang, d. h. vom feuchten bis zum trockenen Zustand hergestellt. Der Künstler befindet sich dabei im Grenzbereich zwischen »Absacken«, wenn der Ton zu weich ist, und »Reißen«, wenn der Ton zu tro-



Berthold Neumann in seinem Atelier »Die Schale«



Das Atelier im alten »Milchhüsi« an der Volkenbachstraße

cken wird. Wenn die Schale lederhart ist, wird die Oberfläche strukturiert, meistens mit irgendwelchen Messern, die, während die Schale sich sehr schnell dreht, über die Oberfläche »hoppeln« und kleine Kerben entstehen lassen. Aufgrund der Rotation der Schale kommen häufig spiralförmige Strukturen zustande. Danach werden die Schalen ofenfertig getrocknet und das erste Mal gebrannt.

Mit der Spritzpistole werden zwei verschiedene Glasuren übereinander aufgetragen. Es handelt sich dabei zuerst um eine sogenannte Laufglasur und oben drauf kommt

eine halbtransparente Glasur, sodass die darunterliegende Struktur zur Geltung kommt. Für jede einzelne Schale werden die Glasurmengen ausgerechnet und beim Spritzen wird kontrolliert, ob die Mengen auch ungefähr eingehalten werden.

Der erste Brand, der sogenannte Schrühbrand, findet bei 950°C statt, der abschließende Glattbrand für die Glasur bei 1300°C.

Wer Interesse hat, kann eine reiche Auswahl dieser kunstfertig geschaffenen Schalen im Jestetter Ladenlokal vorfinden, von wo aus diese den Weg hinaus in die ganze Welt finden. ▲



Schalen von Berthold Neumann

Fotos: Berthold Neumann





